

# Konzeption

## *Kindertagesstätte St. Stephan „Haus für Kinder“*

*Kindergarten  
Kinderkrippe*



*Tulpenweg 3, 84177 Gottfrieding*

*Telefon Kiga      08731/8221  
Telefon Krippe    08731/3199944  
Fax                08731/3253805*

## Vorwort



Liebe Eltern,

eine der wichtigsten Aufgaben der Gemeinde ist, unseren Kindern einen optimalen Start ins Leben zu ermöglichen. Die Gemeinde Gottfrieding kommt ihrer Verantwortung und Verpflichtung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in vielfältiger Weise nach.

Kindergarten und Kinderkrippe zählen dabei neben der Schule zu den wichtigen Bausteinen. Durch den gemeindlichen Kindergarten und Kinderkrippe werden sowohl räumlich als auch personell sehr gute Betreuungsmöglichkeiten angeboten. Die Familien werden unterstützt und können so Beruf und Familie miteinander vereinbaren.

Jedes Kind wird auf seine Interessen und Veranlagungen gezielt gefördert und sie lernen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden. Doch auch das Bedürfnis nach Zuwendung und Geborgenheit kommt nicht zu kurz. Die Kinder sammeln in einer anregungsreichen Umgebung Erfahrungen, gewinnen Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und ein gutes Sozialverhalten. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Personal und Eltern sorgt dafür, die Eltern stets über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren und bei Bedarf eventuell individuelle Hilfestellung zu geben.

Diese Konzeption soll Informationen und Zielsetzung des Kindergartens und der Kinderkrippe an die Eltern weitergeben.

Gerald Rost  
1. Bürgermeister

# **Inhaltsangabe**

## **1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

- 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

## **2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns**

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

## **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf kooperative Gestaltung und Begleitung**

- 3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus
- 3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

## **4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

## **5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

- 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2. Vernetztes Umsetzen des Bildungs- und Erziehungsbereiche

## **6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner in unserer Einrichtung**

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern
- 6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

## **7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

- 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

# 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Information zu Träger und Einrichtung

### Träger

Gemeinde Gottfrieding  
Dingolfinger Sr. 18  
84177 Gottfrieding  
Tel: 08731/1204

Verwaltungsgemeinschaft Mamming –Gemeinde Gottfrieding  
Hauptstr. 15  
94437 Mamming  
Tel: 09955/93110

Vertreten durch 1. Bürgermeister Gerald Rost

### Kindertagesstättenleitung

Verena Blokesch  
staatlich anerkannte Erzieherin  
Qualifizierte Leitung

### Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Ortskern von Gottfrieding. Das Rathaus, die Kirche und die Schule befinden sich in unmittelbarer Nähe und sind somit schnell erreichbar.  
Ausflüge (z.B. zur Feuerwehr, in die Gemeindefesthalle, zum Wald oder zur Isar) sind leicht und schnell möglich.

### Raumangebot

3 Gruppenräume  
1 Bewegungsraum  
3 Funktionsräume  
2 Garderoben mit Spielmöglichkeit  
1 Schlafräum  
1 Bistro  
2 Bäder  
1 Personaltoilette  
Elternbereich  
1 Personalzimmer  
1 Büro  
2 Abstellräume  
Großzügiger Garten und Außenbereich

## Öffnungszeiten / Buchungszeiten / Beiträge

Die Elternbeiträge gehen per Einzugsermächtigung auf das Konto der Gemeindeverwaltung ein und werden für 12 Monate entrichtet. Die Beitragshöhe setzt die Gemeindeverwaltung fest.

### KRIPPE

Öffnungszeiten: Montag – Freitag  
7.15 -14.00 Uhr

Buchungszeit:	Elternbeitrag 1. Kind:	weiteres Kind:
3-4 Std.	95,00 €	80,00 €
4-5 Std.	105,00 €	90,00 €
5-6 Std.	115,00 €	100,00 €
6-7 Std.	125,00 €	110,00 €
7-8 Std. (ab 2 Jahren)	135,00 €	120,00 €
8-9 Std. (ab 2 Jahren)	145,00 €	130,00 €

### KINDERGARTEN

Öffnungszeiten: Montag – Freitag  
7.15 – 16.00 Uhr

Buchungszeit:	Elternbeitrag 1. Kind:	weiteres Kind:
3-4 Std.	45,00 €	30,00 €
4-5 Std.	50,00 €	35,00 €
5-6 Std.	55,00 €	40,00 €
6-7 Std.	60,00 €	45,00 €
7-8 Std.	70,00 €	55,00 €
8-9 Std.	85,00 €	70,00 €

### Beitragszuschuss durch den Freistaat Bayern und Bayrisches Krippengeld

Der Freistaat Bayern hat den Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit in Höhe von bis zu 100 € pro Kind und Monat ausgeweitet. Jedoch gibt es dazu eine Stichtagregelung, die an das Kindergartenjahr gekoppelt ist. Der Zuschuss gilt ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind 3 Jahre alt wird, und endet mit der Einschulung.

Eltern, die den Beitrag nicht aufbringen können und finanzielle Unterstützung benötigen, haben die Möglichkeit einen Antrag beim Jugendamt auf Kostenübernahme zu stellen.

Das Spielgeld beträgt monatlich 7,- €,  
das Getränkegeld beträgt monatlich 3,-€.

Diese Beiträge werden monatlich abgebucht und fließen auf das Trägerkonto.

Gebuchte Stundenzahl	Uhrzeit	Abholmöglichkeit ab	Ende der Buchungszeit
3-4 (nur am NM möglich)	12.30-16.00	15.50	16.00
4-5	7.15-12.00 11.30-16.00	11.35 15.50	12.00 16.00
5-6	7.15-13.00	12.30	13.00
6-7	7.15-14.00	13.00	14.00
7-8	7.15-15.00	14.00	15.00
8-9	7.15-16.00	15.50	16.00

*Am Vormittag müssen alle Kinder bis 8.15 Uhr und am Nachmittag bis 13.00 Uhr in der Einrichtung anwesend sein.*

*Die Buchungszeiten, sowie die Bring- und Abholzeiten, müssen eingehalten werden. Dabei handelt es sich um eine gesetzliche Vorgabe!*

*Ende der Buchungszeit bedeutet: Das Kind muss abgeholt worden sein.*

*(Nach Absprache mit der jeweiligen Erzieherin können Kinder in Ausnahmefällen später gebracht, bzw. früher abgeholt werden.)*

*Die Erziehungsberechtigten haben die Pflicht sich beim Betreten und Verlassen des Gebäudes zu versichern, dass die Haustüre auch wirklich geschlossen ist! Diese Information muss an weitere abholberechtigte Personen weitergegeben werden!*

*Die Einrichtung hat insgesamt 30 Tage im Jahr, während der Schulferien geschlossen.*

*Davon ca. 4 Wochen im August und zwischen Weihnachten und Heilig Drei König.*

*Die restlichen Tage werden auf andere Schulferien oder Brückentage verteilt.*

*Neben diesen 30 Tagen hat die Kindertagesstätte die Möglichkeit an bis zu 5 Tagen die Einrichtung für Teamfortbildung zu schließen.*

*Die Schließzeiten werden zu Beginn des Krippen-/Kindergartenjahres bekanntgegeben.*

### Mittagessen

*Das warme Mittagessen nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein.*

*Wir sind stets bemüht den Kindern eine hohe Qualität an Speisen anzubieten.*

*Derzeit haben wir einen Vertrag mit dem „Menüs-service Regensburg, Kinder-Catering“ abgeschlossen.*

*Der Anbieter verspricht frische Lebensmittel, hausgemachte Dressings und Nachspeisen, Kochen ohne Geschmacksverstärker und künstlichen Farbstoffen, Fleisch vom einheimischen Metzger mit eigener Schlachtereie (Raum Regensburg), Fisch aus nachhaltigem Fischfang, Salat, Obst und Gemüse direkt von Regensburger Feldern, Kartoffeln ebenfalls aus der Regensburger Region und ausgewählte Zutaten von speziellen Lieferanten. Alle Soßen werden ohne jegliche Pulver zubereitet. Frischer geht es nicht!*

*Es handelt sich um einen EU- zugelassenen Betrieb, der stark und häufig kontrolliert wird.*

*Der Speiseplan wird zum Wochenbeginn im Eingangsbereich ausgehängt. Im Normalfall wird der Speiseplan eingehalten, aber es kann auch Änderungen geben.*

*Für das Mittagessen wird monatlich eine Pauschale von gleichbleibend 63€ berechnet und von Ihrem angegebenen Konto abgebucht (pro Mittagessen 3,15€).*

*Sollte Ihr Kind voraussichtlich wegen z.B. einer Mutter-Kind-Kur die Einrichtung nicht besuchen, wird die Monatspauschale entsprechend angepasst. Dazu müssen Sie der Kindertagesstättenleitung bzw. Gruppenleitung im Vorfeld den genauen Termin der Maßnahme bekannt geben.*

*Kurzfristige oder tageweise Abmeldung vom Mittagessen ist nicht möglich!*

### Anzahl der Plätze

#### Kinderkrippe

*Aufgenommen werden maximal 17 Kinder, von 10/11 Monate (wegen elternbegleitender Eingewöhnung) bis 3 Jahre.*

### Kindergarten

Unser Kindergarten bietet Platz für maximal 75 Kinder, zwischen 2 Jahren und 11 Monaten (wegen elternbegleitender Eingewöhnung) bis zum Schuleintritt. Die Kinder können in zwei Gruppen, vormittags, nachmittags oder ganztags aufgenommen werden.

In welche Gruppe das Kind aufgenommen wird, ist abhängig von der Buchungszeit, sowie den freien Plätzen in der jeweiligen Gruppe.

### Personal

Die Anzahl der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte errechnen sich jährlich nach den Buchungszeiten der Kinder, anhand des bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Noch zusätzlich bekommen wir in der Küche Unterstützung und Hilfe.

Wir sind eine Ausbildungskindertagesstätte und bieten die Möglichkeit der Ausbildungsbegleitung an:

- Schülerpraktikantinnen (Mittelschule, Realschule, ...)
- Praktikanten der FOS
- Kinderpflegepraktikanten und SPS-Praktikanten

## **1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Die Kinder kommen überwiegend aus der Gemeinde Gottfrieding.

Die meisten Kinder kommen aus der Gottfriedingerschwaige.

Vereinzelt kommen wenige Kinder aus den umliegenden Ortsteilen, wie Frichlkofen, Hackerskofen, Unterwailnbach, etc.

Werden die vorhandenen Plätze von den Kindern aus der Gemeinde nicht benötigt, so ist es dem Träger freigestellt, Kinder aus anderen Gemeinden aufzunehmen.

Unsere Elternschaft besteht hauptsächlich aus klassischen Kernfamilien. Unter unseren Eltern sind aber auch Alleinerziehende und Eltern mit Migrationshintergrund.

Die meisten Eltern gehören der Mittelschicht an und leben im Eigenheim, Mietwohnung/-haus mit Garten.

Bei einem Großteil der Familien gehen beide Eltern einer Beschäftigung nach.

## **1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung Betreuung und Kinderschutz**

Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind die Rechtsgrundlagen der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK), SGB VII (Sozialgesetzbuch, 8. Buch: Kinder und Jugendhilfe, Bundesrecht) und das BayKiBiG (Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz-Landesrecht) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Nach der UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 28, hat jedes Kind ein Recht auf Bildung.

*Die Aufgabe der Kindertagesstätte liegt darin:*

- *Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen*
- *Die Erziehung und Bildung in der Familie zu ergänzen und unterstützen*
- *Den Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*

*Unter Berücksichtigung der ethnischen Herkunft des Kindes soll sich seine Erziehung, Bildung und Betreuung auf seine emotionale, körperliche und geistige Entwicklung beziehen. Die Vermittlung von Wertvorstellungen und Regeln soll eingeschlossen werden. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen Fähigkeiten, der Lebenssituation, den Interessen und individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientieren.*

*§ 8a sichert den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung*

*Zwischen dem Landkreis Dingolfing-Landau-Kreisjugendamt und der Gemeinde Gottfrieding als Träger, der Einrichtung Kindertagesstätte St. Stephan, wurde eine Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages nach §8 a SGB VIII (Kindertagesbetreuung) getroffen.*

*Im BayKiBig liegt unser Landesrecht mit den Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen verankert.*

*Art 9a sichert den Kinderschutz.*

*Art.10 beauftragt zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen: Vielfältige, entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten sind anzubieten um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu sichern. Entwicklungsrisiken sind entgegenzuwirken, Integration soll ermöglicht werden.*

*Der Träger ist verpflichtet, geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durchzuführen.*

## **1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen**

*Zur Erfüllung unsere Erziehungs- und Bildungsaufgaben orientieren wir uns an den Richtlinien des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/16) sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3 Handreichung zum BayBEP 2010).*

## **2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns**

### **2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie**

#### **Unser Bild vom Kind**

*Wir sehen das Kind, von Beginn seines Lebens an, als ein kompetentes Wesen, dass in seiner Selbständigkeit als Individuum wie auch in seinem Zugehörigkeitsgefühl zu anderen gestärkt werden muss.*

*Das Kind besitzt, von Beginn seines Lebens an, die Gabe, seine Umwelt mit Neugierde, Freude und Eifer zu entdecken und zu erforschen und erwirbt dadurch vielfältige Kompetenzen.*

*Jedes Kind gestaltet aktiv seinen eigenen Lern- und Entwicklungsprozess mit.*

*Das Kind steht im Mittelpunkt aller Aktivitäten und hat eigene Rechte.*

*Wir orientieren uns an:*

- *dem Recht des Kindes auf Achtung seiner Persönlichkeit*
- *dem Vertrauen auf seine Selbstbildungsfähigkeit von Anfang an*
- *seiner Autonomie, Kompetenz und Solidarität*
- *dem Recht des Kindes auf eigene Erfahrungen*
- *dem Bedürfnis des Kindes spielend die Welt zu entdecken*
- *dem Wunsch des Kindes als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und anerkannt zu werden*
- *dem Zusammenspiel von geistiger, emotionaler, körperlicher, sozialer, seelischer und weltanschaulicher Entwicklung*
- *der Notwendigkeit seelisch und körperlich unversehrt aufwachsen zu können*

*Kinder sind Persönlichkeiten voller Energie und im Besitz vielfältiger Potentiale, die sie aber nur entfalten können, wenn sie über sichere emotionale Beziehungen verfügen können.*

*(Loris Malaguzzi)*

### **Unser Bild von Eltern und Familie**

*Eltern legen in der Familie als primären Ort der sozialen-emotionalen Entwicklung Grundsteine für lebenslanges Lernen und für die emotionale, soziale und psychische Kompetenz des Kindes.*

*Wir sehen in den Eltern die Experten für ihr Kind.*

*Eltern kennen ihr Kind von Geburt an und haben fundiertes Wissen über:*

- *die Lebensgeschichte ihres Kindes*
- *die Gewohnheiten, Abneigungen und Vorlieben ihres Kindes*
- *die Stärken und unterstützungsbedürftigen Bereiche ihres Kindes*

*Das Fachwissen der Eltern wird wertschätzend in Eltern- und Entwicklungsgesprächen aufgegriffen, und kann dann produktiv in den pädagogischen Alltag der Kindertagesstätte eingebracht werden. Wir sehen die Familie als wichtigsten und einflussreichsten Bildungsort für das Kind.*

## **2.2 Unser Verständnis von Bildung**

### **Bildung als sozialer Prozess**

*Bildung und Erziehung sind ein sozialer Prozess, der im partnerschaftlichen Zusammenwirken aller Verantwortlichen (Eltern, Kinder, Fachkräfte) stattfindet. Die Rolle der Erwachsenen ist eine impulsgebende, unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierenden Beobachtungen.*

*Die Kinder sollen in zunehmendem Maße lernen, Verantwortung zu übernehmen für eigenes Handeln, für andere Menschen, sowie für Umwelt und Natur. Zum sozialen Prozess gehört auch Mitglied einer Gruppe zu sein, Spielpartner finden, miteinander zu kommunizieren und Konflikte gemeinsam zu lösen. Auch das Lernen in Klein- und Großgruppen, sowie der Erfolg einer Zusammenarbeit in Projektarbeiten ist ein wichtiger Bestandteil.*

## Stärkung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeits – Charakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

### Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen

### Lernmethodische Kompetenzen

- Lernen wie man lernt
- neues Wissen aneignen



### Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten u. Orientierungskompetenzen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

### Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- Resilienz als Schutz
- Kita-Alltag ist die beste Vorbereitung, um mit Veränderungen und Belastungen umzugehen

## Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserer Einrichtung können auch Kinder betreut werden, die „behindert“ oder „von Behinderung bedroht“ sind. Auch Kinder mit Entwicklungsrückständen bzw. leichteren Entwicklungsschäden und Verhaltensauffälligkeiten werden in unserer Einrichtung aufgenommen.

Kinder, denen wir nicht im Kindergartenalltag bzw. mit unserer Förderung gerecht werden können, werden an eine spezielle Einrichtung verwiesen (z.B. SVE).

Der Tagesablauf in der Gruppe unterscheidet sich nicht von den anderen Gruppen. Gruppenstärke, Spielmaterial und spezielle Angebote werden dem Entwicklungsstand dieser Kinder angepasst. Evtl. werden pädagogische Angebote noch einmal mit einem „Integrationskind“ aufgearbeitet oder weiter vertieft. Dies ist möglich, da in dieser Gruppe eine zusätzliche pädagogische Fachkraft tätig ist.

Eine enge Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch von Informationen mit den Eltern ist für eine erforderliche Integration von großer Bedeutung. Ebenfalls sehr wichtig sind Mitteilungen über Therapien die außer Haus stattfinden.

### Ziele der Inklusion sind:

- Individuelle Förderung jedes einzelnen Gruppenmitglieds
- Jedes Kind in die Gruppe zu integrieren
- Das soziale Lernen voneinander und miteinander steht im Vordergrund
- Ausgrenzung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen wird vermieden
- Abbau von Distanz
- Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz

### Förderung des einzelnen Kindes

- Wahrnehmung von Fähigkeiten und Schwächen bei sich und anderen
- Vertiefung des Einfühlungsvermögens
- seine sozialen Kontakte und den Umgang miteinander
- wechselseitiges Lernen von Fähigkeiten und Selbständigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Rücksichtnahme

### Was uns speziell bei Inklusion wichtig ist:

#### Elternarbeit:

- ✓ Aufnahmegespräch mit Hinweisen auf die Behinderung
- ✓ Ärztliche Bescheinigung
- ✓ Regeln, Gespräche und Informationsaustausch
- ✓ Einverständniserklärung über Weitergabe von Informationen an Fachdienste

#### In der Gruppe:

- ✓ Gezielte Beobachtungen der Gruppenmitglieder und Gruppensituation
- ✓ Regelmäßige Gespräche im Gruppenteam
- ✓ Förderpläne erstellen
- ✓ Konkrete Arbeit am Kind: (Hilfestellungen, bestimmte Förderschritte gezielt verfolgen und weiterentwickeln, Aufarbeitung von Gruppenangeboten, etc.)
- ✓ Auf die Behinderung abgestimmter pädagogischer und pflegerischer Aufwand

#### Im Team:

- ✓ Zusammenarbeit mit dem Gesamteam in der Einrichtung
- ✓ Weitergabe des Entwicklungsstands an die Kiga-Leitung
- ✓ Heilpädagogische Förderung durch Zusammenarbeit mit Fachdiensten:
- ✓ Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (Frühförderung, Erziehungsberatungsstelle, Logopäde, Ergotherapeut, Gehörloseninstitut)

## **2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung**

### Unsere Haltung

*Wir sind ausgebildete Fachkräfte, die regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen.*

*So ist die Qualität der Einrichtung und ein optimales Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot für die Kinder gewährleistet.*

*Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort, des gemeinsamen Lebens und Lernens, in der sich Kinder wohlfühlen und so spielerisch erleben, kreativ erforschen und lernen können.*

*Für uns bedeutet dies: Wir gestalten unser Umfeld so, dass es den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entspricht und sie sich weiterentwickeln können.*

*Unser Team hält an grundlegenden Strukturen fest. Darüber hinaus steht es neuen Entwicklungen im Kindertagesstättenbereich offen gegenüber.*

*Eine kontinuierliche Überprüfung und Reflexion unserer Tätigkeit ist dazu notwendig.*

*Ein Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit ist die ganzheitliche Erziehung in den Bereichen für Soziales, Wahrnehmung, Kreatives, Kognitives, Sprachliches, Musisches und Motorisches. Eine religiöse und ethische Werterziehung wird als ebenso wichtig erachtet.*

*Das Lernen und Tun basiert im Wesentlichen nicht auf Bevormundung, sondern lässt das Tasten, Experimentieren, Versuchen und selbst Entdecken zu. (Projekte)  
Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht das "Spiel".*

*Das Spiel ist eine Lernform des Kindes und trägt im Wesentlichen zur ganzheitlichen Förderung des Kindes bei. Das Spiel ist die Voraussetzung für späteres Lernen und eine dem Kind entsprechende Tätigkeit.*

*Um auf die Schule vorzubereiten und den Übertritt zur Grundschule zu erleichtern, legt das Erziehungspersonal Wert auf altersentsprechende, schulvorbereitende Angebote.*

*Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist das wertschätzende und wertfreie Beobachten der Kinder und die dazugehörige Dokumentation (Portfolio). Pädagogische Ansätze von Friedrich Fröbel, Maria Montessori und Celestin Freinet, sowie die Philosophie der Reggio Pädagogik, kann man in unserer Pädagogik wiederfinden. Sie fließen jedoch ineinander über und passen sich je nach Kindergruppe, Situation, den eigenen Einrichtungszielen und anderen Einflüssen an.*

*Die Sichtweise der Eltern ist uns sehr wichtig! Wir haben aber auch die Sicht von der Kita aus, kennen aktuelle und bestehende Gesetze, sind kompetente Fach- und Ergänzungskräfte und arbeiten tagtäglich in der Einrichtung.*

### **Rolle des Erziehungspersonals**

*Das Erziehungspersonal sieht sich dem Kind gegenüber als Entwicklungsbegleiter, und drückt mit seinem Verhalten gleichzeitig Vertrauen in die kindlichen Potenziale und deren Wertschätzung aus. Es respektiert den Wunsch des Kindes, sich gemeinsam mit anderen Kindern komplexen Fragestellungen zuzuwenden, und ist bereit sowohl den Rhythmus der Kinder zu respektieren, als auch ihre Unterstützung und Hilfe anzubieten.*

*Aufgabe der Pädagogin ist es, die Kinder auf vielfältige Weise beim Lernen zu ermutigen, zu stärken und zu unterstützen.*

*Die Pädagogischen Fachkräfte legen Wert auf das Prinzip der Selbständigkeit (nach Maria Montessori "Hilf mir, es selbst zu tun") und auf einen partnerschaftlichen Erziehungsstil. Die Kinder halten Regeln und Grenzen ein, haben gewisse Freiräume und erfahren liebevolle Zuwendung. Einfühlsames, verstehendes und ganzheitliches Beobachten, sowie aktives Zuhören, ermöglicht ein individuelles Eingehen auf jedes Kind. (Ein hohes Maß an Feingefühligkeit der Pädagogen ist hier Grundvoraussetzung.)*

*Das Erziehungspersonal schafft eine Atmosphäre, in der sich Kinder wohl fühlen, damit Ängste überwunden werden und die Möglichkeit besteht, eigentätig Spiel-, Erkundungs- und Gestaltungsaktivität zu entwickeln.*

#### **Je nach Bedürfnisse der Kinder verstehen wir uns als:**

**Vertrauter**, der emotionale Zuwendung gibt.

**Pflegender**, der sich um das allgemeine Wohlbefinden des Kindes kümmert.

**Beobachtender**, der Bedürfnisse des Kindes wahrnimmt, zulässt und versteht.

**Vermittlender**, der in Konfliktsituationen und bei Problemen hilft, wenn es nötig ist.

**Spielpartner**, der aktiv wird, wenn das Kind es braucht.

**Motivierender**, der das Kind durch Impulse und Begleitung fördert.

**Schützendes**, der eingreift bei Gefahren, bei Reizüberflutung und bei Überforderung.

**Dokumentierender**, der die Entwicklung des Kindes bewusst darlegt.

**Forschender**, der mit den Kindern lernt.

## Unsere pädagogische Ausrichtung

### **Das Kind fühlt sich in unserer Einrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.**

Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist. Aufmerksames, interessiertes, präsent es liebevolles, schützendes und unterstützendes Personal ist für das Kind da. Dadurch kann es bestehende Ängste und Vorbehalte abbauen, und sich immer vertrauensvoller auf das Kindergartenleben einlassen.

### **Jede Erzieherin / Kinderpflegerin kennt jedes Kind, jedes Kind kennt jede Erzieherin / Kinderpflegerin.**

Neben der Bezugspädagogin können sich die Kinder die Erwachsenen selbst aussuchen, mit denen sie eine Beziehung eingehen wollen, bzw. Bindung aufbauen. So erhalten sie die nötige Sicherheit um Neues entdecken zu können.

### **Das Kind entfaltet sich zunehmend zu einer eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit.**

Das Kind wird mit seinen Grundbedürfnissen ernst genommen. Es lernt dadurch eigenständig darüber zu entscheiden, wie es diese ausleben und gestalten will. Es wird dadurch von Erwachsenen immer unabhängiger

### **Das Kind entwickelt soziale Kompetenzen.**

Die Kinder haben die Möglichkeit mit Spielkameraden und Erwachsenen Dinge zu entwickeln, zu reden, sich auszutauschen, Zeit zu haben, zu lachen, zu reflektieren, Konflikte zu bewältigen, Verantwortung zu übernehmen, Toleranz und Geduld zu üben, Hilfsbereitschaft zu zeigen und sich so selbst zu entdecken.

### **Das Kind hat Freude an der Bewegung.**

Der natürliche Bewegungsdrang darf und soll ausgelebt werden.

### **Das Kind baut seine kognitiven Fähigkeiten aus und entwickelt kreatives Handeln.**

Kinder sind Forscher und Entdecker. Wir wollen den Kindern die Welt nicht erklären, sondern ihnen die Möglichkeit geben, die Welt zu entdecken. Dazu bieten wir den Kindern eine vorbereitete Umgebung, Zeit, Material, Freiheit und eine sichere Bindung.

### **Das Kind wird in seiner Wahrnehmung gefestigt und gestärkt**

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Möglichkeiten haben ihre Sinneswahrnehmung, Eigen- und Fremdwahrnehmung zu fördern. Dazu gehören unter anderem Massagen, Körperspiele, Kimspiele, Tastspiele usw.

### **Das Kind erfährt und lernt Wertschätzung gegenüber Anderen, seiner Umgebung und der Natur**

Leben in einer Gemeinschaft erfordert gegenseitigen Respekt, auch dann, wenn man jemanden nicht so gut leiden kann.

Durch den Umgang mit Naturmaterialien und regelmäßigen Aufenthalt im Freien, lernen die Kinder unsere Umgebung und Natur besser kennen und lieben.

### *3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf kooperative Gestaltung und Begleitung*

#### **3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

##### **Aufnahmeverfahren**

*Da wir die Ergebnisse der Bindungsforschung als sehr wichtig erachten, legen wir großen Wert auf das Aufnahmeverfahren und die Eingewöhnung.*

- In der Regel findet ca. ½ Jahr vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte (Januar, Februar) die Anmeldung des Kindes statt. Die Anmeldung erfolgt Online über die Homepage der Gemeinde Gottfrieding.*
- Sobald wie möglich erhalten die Erziehungsberechtigten eine schriftliche Zu- oder Absage.*
- Die Aufnahmegespräche werden im Juni/Juli geführt.*
- Im September werden die Kinder gestaffelt in die Kindergruppe aufgenommen. Es wird mit der Eingewöhnung begonnen.*
- Nach der Eingewöhnung findet mit den Eltern ein Abschlussgespräch zur Eingewöhnung im Rahmen des Entwicklungsgesprächs statt.*

##### **Eingewöhnung**

***Für jedes Kind wird die Eingewöhnung individuell gestaltet.***

***Die Kinder werden gestaffelt in die Kindergruppe aufgenommen.***

*Nicht alle Kinder kommen am gleichen Tag und zur gleichen Zeit.*

***Jedes Kind wird nach dem Bezugspersonensystem eingewöhnt.***

*Für jedes neuangemeldete Kind wird eine Pädagogin ausgewählt, die sich bei der Eingewöhnung hauptsächlich um dieses Kind und dessen Eltern kümmert.*

***Die Kinder bringen von zu Hause ein Übergangsobjekt mit.***

*Kuscheltier, Stofftuch, anderer Gegenstand das dem Kind lieb und wichtig ist.*

***Am Anfang sind die Kinder noch nicht die ganze gebuchte Zeit in der Einrichtung.***

***Bei Kindern zwischen 1 und 4 Jahren wird das Berliner Eingewöhnungsmodell angewandt.***

*Wobei bei Kindern ab 3 Jahren, ab dem 4. Tag individuell gehandelt wird. Über die Vorgehensweise entscheiden die Pädagogen. Wenn es nötig ist, bleibt die Bezugsperson noch in der Einrichtung, wenn es nicht mehr notwendig ist, kann die Bezugsperson die Einrichtung verlassen. Sie muss aber unbedingt telefonisch erreichbar sein, und bei Bedarf innerhalb kurzer Zeit wieder in die Einrichtung kommen können.*

*Bei Kindern ab 4 Jahren entscheiden die Pädagogen je nach Situation, Anmelde- und Aufnahmegespräch, Vorerfahrungen des Kindes, ob mit oder ohne Eltern eingewöhnt wird.*

*Auch in diesem Fall müssen die Eltern in der Anfangszeit unbedingt telefonisch erreichbar sein und schnell in die Einrichtung kommen können, wenn es nötig ist.*

## **Bindung**

*Damit sich ein Kind in der neuen Umgebung geborgen fühlt, müssen ihm die Bezugspersonen vertraut sein.*

*Um eine Vertrauensbeziehung aufzubauen braucht man Zeit, da diese Beziehung wachsen muss.*

*Je jünger ein Kind ist, desto mehr Zeit benötigt es, bis das Kind eine Bindung zur Pädagogin eingeht.*

*(R. Largo)*

*Sichere Bindungen sind laut den Ergebnissen der Bindungsforschung wesentliche Grundlagen für eine gesunde Entwicklung und ein Lern- und Erkundungsverhalten der Kinder.*

- *Die ersten Bindungspersonen und Hauptbindungspersonen sind in der Regel die Eltern.*
- *Bindung erwächst aus einer wechselseitigen Interaktion zwischen Kind und Bezugsperson.*
- *Im Rahmen der Eingewöhnung bietet sich die Bezugspädagogin dem Kind als neue Bindungsperson an.*
- *Das Kind fasst nach und nach Vertrauen zur Pädagogin*
- *Kinder sind sicher gebunden, sobald sie zuverlässig erfahren, wenn ich Kummer habe wird dieser wahrgenommen, und sich das Kind von einer vertrauten Person trösten lässt.*

### **3.2 Interne Übergänge in unserem Haus**

*Uns ist es ein Anliegen, dass sich Krippe und Kindergarten regelmäßig begegnen (z.B. gemeinsame Gartenaufenthalte, Feste und Feiern, offene Spielangebote und Besuche der Kinder untereinander...). Die Krippenpädagoginnen begleiten die Krippenkinder bei ihrem Übergang in den Kindergarten. Frühzeitig werden die Krippenkinder an den Kindergarten herangeführt, so dass ein nahtloser Übergang von Krippe zu Kindergarten möglich ist. Unterstützend wird zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Krippeneltern ein Überleitungsgespräch geführt.*

*Krippenkinder, die im Oktober/ November oder Dezember drei Jahre alt werden, wechseln im Januar in den Kindergarten.*

*Alle Krippenkinder, die im laufenden Krippenjahr (Januar bis August) drei Jahre alt werden, wechseln zum neuen Kindergartenjahr in den Kindergarten.*

### **3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied**

*Die Kinder werden vor allem im letzten Kindergartenjahr mit speziellen Angeboten und Aktivitäten auf den Übertritt in die Grundschule vorbereitet:*

- *Vorschulclub  
1 x wöchentlich treffen sich die Vorschulkinder, zu altersentsprechenden Experimenten, Geschichten, Bilderbüchern, Bastelarbeiten usw.  
Dabei findet eine ganzheitliche Förderung, speziell im Hinblick auf die Schule statt.*
- *Lernwerkstatt  
Dieser Raum ist für die Vorschulkinder in der Freispielzeit jederzeit zugänglich.  
Ebenso findet dort der Vorschulclub statt.*
- *Gegenseitiger Besuch der Kinder aus der 1.Klasse*
- *Schuleinschreibung*

- Kooperation Kindergarten/ Schule
- Elterinformationsabend über die Arbeit im Vorschulclub (alle zwei Jahre)
- Elternabende in der Schule
- Schultasche mit in den Kindergarten bringen
- Vorschulflug
- Abschiedsfeier in der Stammgruppe

## 4. Pädagogik der Vielfalt Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Differenzierte Lernumgebung

#### Arbeits- und Gruppensituation

##### Im Kindergarten

*Die Kinder werden Stammgruppen zugeteilt. Das heißt jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Gruppe.*

*Während der Bring- und Abholzeiten sind die Kinder in ihrem Gruppenraum.*

*Zu Beginn des Tages kann ein Morgenkreis stattfinden. Jeder Geburtstag wird mit den Kindern in der Stammgruppe gefeiert.*

*Nach dem Kreis werden die Gruppentüren geöffnet und das ganze Haus lädt mit seinen verschiedenen Lernoasen zum Entdecken, Erforschen und Lernen ein. Ein gegenseitiger Besuch der Krippen- und Kindergartenkinder ist nun möglich.*

*Das Spielen und Lernen findet in sogenannten Funktionsräumen statt, dabei ist den Räumen eine entsprechende Funktion zugeordnet. Das Raumangebot regt die Kinder zum eigenständigen Entdecken, Forschen und Lernen an.*

*Die Kinder entscheiden eigenverantwortlich, in welchem Raum sie spielen und wie lange sie dort verbleiben möchten. Die pädagogischen Kräfte verteilen sich ressourcenentsprechend auf die verschiedenen Räumlichkeiten, um die Kinder zu beobachten, sie zu unterstützen oder pädagogische Impulse zu geben.*

*Es finden sowohl gruppenübergreifende als auch gruppeninterne Angebote statt.*

*Die Kinder werden, je nach Alter und Entwicklungsstand, in „Clubs“ zugeordnet:*

- *Miniclub, für 3-4-Jährige*
- *Maxiclub für 4-5-Jährige*
- *Vorschulclub für Kinder die im folgenden Kindergartenjahr eingeschult werden*
- 

*Am Clubtag werden gezielte Angebote, die den Interessen und dem Alter der Kinder entsprechen, durchgeführt. Alle Kinder des jeweiligen Clubs nehmen daran teil.*

*Die Angebotsauswahl wird gemeinsam mit den Kindern in einer Kinderkonferenz erarbeitet, vermehrt in Projektarbeit.*

*Das Arbeiten an einem Projekt findet bei uns in Kleingruppen statt. Projektarbeit basiert auf den Interessen der Kinder, beteiligt sie aktiv und geht situativ auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Das Fachpersonal ist hierbei Impulsgeber und Mitlernender.*

### **In der Krippe**

*Wir sehen den Schwerpunkt in der Krippe darin, die frühkindliche Entwicklung bedürfnis- und situationsorientiert zu unterstützen und zu begleiten.*

*Da die Entwicklung und Bildung ein aktiver, ganzheitlicher, komplexer und stark körperlich gebundener Prozess ist, wäre eine isolierte und einseitige Förderung einzelner Entwicklungsfunktionen wenig sinnvoll.*

*Wichtig ist dagegen:*

- *die bewusste Bereitstellung von Erfahrungsmöglichkeiten, die alle Sinne ansprechen*
- *die sprachliche Begleitung von Aktivitäten*
- *der emotionale zugewandte, achtungsvolle Umgang mit den Kindern, der häufig Körperkontakt einschließt*
- *der regelmäßige Besuch der Kinderkrippe, damit das Kind Kontinuität erlebt und sich dadurch wohl fühlt*

*„Der gesamte Krippenalltag ist Bildung“  
(Emmi Pikler)*

*Für die Kinder ist ein gut gelebter Alltag, das heißt ein bewusst, sorgfältig und einfühlsam gestalteter Halt gebender Ablauf, eine gute Betreuung, wichtiger als einzelne großartige Angebote!  
Als Qualitätsmerkmale hierfür erachten wir:*

#### ***Bindung***

*Durch unser Aufnahmeverfahren, Eingewöhnung und einfühlsames Erziehverhalten, kann eine gute Erzieher-Kind-Bindungsbeziehung entstehen.*

#### ***Zeit***

*Das Personal nimmt sich für alles ausreichend Zeit, so dass das Kind in Ruhe und in entspannter Atmosphäre entdecken und lernen kann.  
Thematische Angebote und Programmabläufe treten in den Hintergrund.*

#### ***Spiel***

*Den Kindern wird viel Raum und Zeit für ihre Hauptbeschäftigung, das Spiel, eingeräumt.  
Im Spiel lernt das Kind!  
spielen im Freien erachten wir ebenso wichtig, wie das Spiel im Haus.*

#### ***Gemeinsames Essen***

*Die Hauptmahlzeiten werden gemeinsam am vorbereiteten Esstisch eingenommen.*

#### ***Respektvolle Pflege***

*Pflege ist eine Zeit besonderer Qualität, die dem einzelnen Kind voll und ganz zur Verfügung steht.  
Beim Wickeln, der Sauberkeitserziehung, dem Waschen, beim An- und Ausziehen ist die Gelegenheit für persönliche Interaktionen zu zweit.*

#### ***Ruhen / Schlafen***

*Kinder sind abwechselnd munter und erschöpft.  
Um den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, gibt es verschiedene Rückzugs-, Ruhe- und Schlafmöglichkeiten.*

### **Rituale**

Feste Tagesbestandteile, mit verlässlicher Wiederholung, sind Rituale für die beteiligten Kinder. Diese klaren Abfolgen geben Sicherheit, Orientierung und das Gefühl von Zugehörigkeit. Auch dann, wenn wiederkehrende Abläufe keinen fixen Zeitpunkt im Tag haben, können sie allein durch ihre weitgehende Unveränderlichkeit kleinen Kindern das Gefühl von Autonomie und Kompetenz vermitteln. Da die Bedürfnisse der Kinder unterschiedlich sind, brauchen sie daneben auch individuelle Rituale, wie Ankomm-, Abschieds-, und Abholrituale.

### **Raumkonzept und Materialvielfalt**

Räume sollen die Kinder anregen und dienen somit auch als „Erzieher“.

Sie sollen Neugierde wecken, Sicherheit geben, auffordern, ansprechen, Impulse setzen, das Interesse der Kinder wecken und die Eigeninitiative des Kindes anregen und stärken.

Die freie Wahl der Räume erfordert ein strukturiertes und deshalb leicht erkennbares Angebot. Den einzelnen Räumen werden klare Funktionen zugeteilt. In die Raumplanung und Raumgestaltung werden die Kinder aktiv einbezogen. Die Funktionen sollen flexibel sein und sich immer wieder an den Interessen der Kinder ausrichten.

„Zukunft kann man bauen“  
indem wir Räume gestalten, die bilden.  
(Antoine de Saint - Exupery)

Zum **Kindergarten** gehören 2 Gruppenräume, Garderoben, Bewegungsraum, 3 Funktionsräume, Bistro, Küche, Bad, Abstellraum.

In der **Sonnengruppe** finden die Kinder hauptsächlich Material zum **Bauen und Konstruieren** wie:

- Holzbausteine
- verschiedene Legematerial
- Fahrzeuge
- Tücher, Naturmaterialien usw.
- Lasy, Duplo, Lego usw.
- Konstruktionsmaterial am Tisch
- Montessorimaterial



Hier soll vor allem das Interesse geweckt werden für:

- Großflächiges Bauen mit verschiedenen Materialien
- Natürliches Interesse an Formen wecken, sowie am Zählen, Vergleichen und Ordnen
- Grundlegendes Verständnis für Relation (z.B. groß-klein)
- Förderung von Feinmotorik und Geschicklichkeit
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte vertreten lernen

Die **Sternengruppe** bietet in erster Linie Platz für **Bücher, Spiele und Rollenspiel** wie:

- Regelspiel
- Puzzle
- Bücherecke
- kleine Wohnung
- Verkleidungsecke
- Theater
- Fädematerial
- Steck-/Legematerial
- wechselnde Bereiche wie: Kaufladen, Schulecke, Puppenhaus, Friseursalon, usw., ...



Die Kinder können:

- einen sorgsamen Umgang mit Spielmaterial lernen
- ihre Frustrationstoleranz stärken



- Pflege sozialer Beziehung verstehen*
- *Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren*
- *Grundverständnis erwerben über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln*

Der **Sinnes- und Musikraum** bietet Platz für:

- Instrumente
- CD-Player
- Massagematerial
- Tastmaterial
- verschiedene Lichtquellen
- verschiedenes Sinnesmaterial

Es besteht die Möglichkeit, dass:

- *sich die Kinder eine Auszeit nehmen und zur Ruhe kommen*
- *die verschiedenen Sinne geschult werden*
- *die Kinder ihre Wahrnehmung fördern, und den eigenen Körper "erfahren"*
- *verschiedene Instrumente kennenlernen und der „ordnungsgemäße“ Umgang damit*

Der **Bewegungsraum** steht für:

- *wechselnde Materialien, die bewegungsanregend sind, wie z.B. Matten, Schaumstoffelemente, Schwungtuch, Bälle, Trampolin, Pedalos, Rollbretter, Kreisel, Bobby Cars, Swing Cars, ...*
- *vorbereitete Bewegungsbaustelle*
- *Rhythmikangebote*
- *Radio, CD*

Die Kinder können:

- *Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen*
- *eigene körperliche Grenzen erkennen und erweitern*
- *Neugier auf neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen entwickeln*
- *Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft einüben*
- *Bewegungsmangel ausgleichen*
- *Haltungsapparat stärken*
- *körperliches und Psychisches Wohlbefinden stärken*

Im **Bad** befinden sich vier Toiletten, Waschbecken und der Wickelbereich.

Im **Hausgang** gibt es wechselnde Angebote wie, z.B. Knete, Werkbank usw.

Unser großzügiger **Garten** mit den verschiedenen Spielgeräten lädt zum Laufen, Toben, Fangen, Rollerfahren, Fußballspielen, und Sandspielen ein.

Verschiedene Bäume und Sträucher regen zum Klettern, Verstecken und zum Beobachten an.

Im Sommer wird durch ein Planschbecken und verschiedene Wasserspiele die Möglichkeit zur Abkühlung geboten.

Im Winter erweist sich der Berg zum Schlittenfahren als willkommene Abwechslung.

Zu unserer **Krippe** gehören der Gruppenraum, Bad, Ruhe- und Schlafräum, Gang, Elternbereich und ein Abstellraum. Alle Räume sind durch mehrere Türen mit Glasausschnitten und teilweise mit Sichtfenster ausgestattet, so dass alle Bereiche gut einsehbar und schnell zu erreichen sind. Die Räume werden so gestaltet, dass es dem Bewegungs- und Handlungsdrang der Kleinkinder entspricht.

Im **Gruppenraum** achtet das Personal darauf, dass die Kinder Möglichkeiten haben ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Das kann durch Freiflächen, verschiedene Höhen und Bodenmaterialien ermöglicht werden.

Ebenso werden Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder geschaffen. (Höhlen, Kuschelecke)

Für das gemeinsame Essen stehen Tische und Stühle bereit.

Es wird darauf geachtet, dass Spielmaterial und Mobiliar überschaubar und flexibel einsetzbar sind, sowie und die Sinne und Phantasie der Kinder anregen.

Im **Sanitärbereich** befinden sich zwei Kindertoiletten, der Wickeltisch und die Waschrinne.

Im **Ruhe-/ und Schlafräum** befinden sich Betten und Liegepolster zum Ausruhen und Schlafen. Durch die Beleuchtung entsteht eine angenehme Atmosphäre.

Bällebad, Matten, Decken, usw. laden zum Spielen ein.

Der Ruhe- und Schlafräum kann auch als Spiel- und Angebotsraum genutzt werden.

Im **Gang** befinden sich die Garderoben der Kinder, sowie wechselndes Spielmaterial.

Im eingerichteten **Elternbereich** können sich die Eltern gegenseitig austauschen oder Wartezeiten überbrücken.

Der **Abstellraum** bietet Platz für die Kinderwagen der Kinder.

Die Krippenkinder können den **Turnraum des Kindergartens** mitbenutzen.

Die Krippenkinder dürfen den ganzen **Garten** mitbenutzen, haben jedoch auch einen eigenen geschützten Bereich mit altersgerechten Außenspielgeräten.

### **Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur**

So kann ein Tag in unserem **Kindergarten** aussehen:

	<b>Sonnengruppe</b>	<b>Sternengruppe</b>
<b>Öffnungszeit:</b>	7.15 – 14.00 Uhr	7.30 – 16.00 Uhr
<b>Bringzeit:</b>	bis 8.15 Uhr	bis 8.15 Uhr
<b>Morgenkreis:</b> Mit verschiedenen Aktionen, Geburtstagsfeier, Gesprächen, Spiele	8.20 – 8.40Uhr	8.20 -8.40Uhr
<b>Zeit für</b> Brotzeit im Bistro, Bereitstellen von Raum- und Materialangebot, gezieltem Angebot, Vorschule, Freispielzeit	8.40 – 10.15 Uhr Am Ende Rückkehr in die Stammgruppe	8.40 – 10.15 Uhr Am Ende Rückkehr in die Stammgruppe
<b>Anziehen, Aufenthalt im Garten</b>	10.15 – 11.30 Uhr	10.15 – 11.30 Uhr
<b>Abholen und Bringen der Kinder</b>		11.30 – 11.45 Uhr

<b>Warmes Mittagessen oder 2. Pause</b>	11.30 – 12.00 Uhr	11.30 – 12.00 Uhr
<b>Möglichkeit zur Ruhe- / Schlafpause für Ganztageskinder</b>		ab 12.00 – nach Bedarf
<b>Spielen in den Gruppenräumen und Nebenzimmer</b>	bis 12.30 Uhr	bis 12.30 Uhr
<b>Abholen und Bringen der Kinder</b>	12.30 – 13.00 In der Stammgruppe	12.30 – 13.00 Uhr In der Stammgruppe
<b>Zeit für:</b> Bereitstellen von Raum- und Materialangebot, gezieltem Angebot, Vorschule, Freispielzeit, Aktionskreis		13.00-14.45 Uhr
<b>Abholen der Kinder</b>	bis 14.00 Uhr	je nach Buchungszeit 14.00/15.00 Uhr
<b>Brotzeit</b>		14.30 Uhr
<b>Anziehen, Gartenaufenthalt</b>		15.00– 15.50 Uhr
<b>Abholen der Kinder</b>		15.50 – 16.00 Uhr

Der Tagesablauf kann sich je nach Angebot, Aktivität oder Besonderheit verschieben.

**So kann ein Tag in der Kinderkrippe aussehen:**

7.15 – 14.00 Uhr	<b>Öffnungszeit</b>
7.15 – 8.15Uhr	<b>Bringen / Ankommen</b> mit individuellen Begrüßungs- und Verabschiedungsritual Kurzgespräche mit den Eltern Info über Befindlichkeit des Kindes Info über vorherige Nacht, Frühstück, etc... besondere Phasen (Zahnen, Trotzanfälle, Machtkämpfe...)
ca. 7.15 – 11.00 Uhr	<b>Freispiel</b> Kinder verteilen sich in dieser Zeit ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend an verschiedenen Orten im Raum und widmen sich ihren Erkundungen.
ca. 8.20 Uhr	<b>Morgenkreis</b> sich als Gruppe erleben spielen, singen, Geburtstag feiern, Anwesenheitsliste durchgehen (Wer ist da? Wer gehört dazu? Wer fehlt?)
ca. 8.30 – 9.00 Uhr	<b>Gemeinsame Brotzeit</b> gesundes, vollwertiges Essen, richtige Ernährung Getränke – immer zugänglich
ca. 9.00 – 11.15 Uhr	neben dem Freispiel auch Zeit für <b>altersentsprechende Angebote</b> Körper- und Wahrnehmungsspiele Anregung zur Kreativitätsförderung Anregung zur Materialerfahrung Bewegungsparcours Sand- und Wasserspiele Gartenaufenthalt kleine Spaziergänge usw.

11.30 – 12.00 Uhr	<b>1. Abholmöglichkeit</b>
11.30 – 12.00 Uhr	<b>2. Pause oder Mittagessen</b>
ca. 12.00 Uhr	nach Bedarf, Zeit zum <b>Mittagsschlaf</b> oder <b>Spielen</b> im Gruppenraum Länge des Mittagsschlafes richtet sich nach dem Bedürfnis des einzelnen Kindes.
12.30 – 14.00 Uhr	<b>2. Abholmöglichkeit</b>
nach Bedarf	<b>Wickeln</b>

Wiederkehrende Elemente – z.B. Ankommen und Empfangen werden, verschiedene Mahlzeiten, das Wickeln, die Ruhephasen, Rituale oder bestimmte Spiele – begleiten das Kind durch den Tag.

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

### Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Jedes Kind hat ein Recht auf Partizipation (Mitbestimmung).

Die Kinder wirken am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen mit. Durch Planung, Einbeziehung in Entscheidungen und gemeinsame Lösungsversuche, werden die Kinder in Entscheidungsprozesse einbezogen.

Partizipation findet im Tagesablauf statt – Eingewöhnung, Freispiel, Morgenkreis, Bewegung, Brotzeit, Kinderkonferenzen, ...

### Ko-Konstruktion – von- und miteinanderlernen im Dialog

Jedes Kind hat das Recht darauf eigene Ideen zum Ausdruck zu bringen, sich mit Anderen auszutauschen und Bedeutungen auszuhandeln. Es findet das Lernen durch die Zusammenarbeit zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal statt.

### Sprachförderung im Kita-Alltag

Das Kind entwickelt seine sprachlichen Fähigkeiten während der gesamten Kindertagesstätten-Zeit in vielfältigen Situationen:

- Allgemeine Gesprächsführung (aktiv und passive Teilnahme)
- Sprachspiele
- Interesse an Schrift und Schreiben wecken
- Freude am Sprechen
- Medien (z.B. Bilderbücher, Geschichten, Hörbücher, ...)
- Gezielte Angebote (z.B. Fingerspiele, Lieder, Morgenkreis, ...)
- Usw.

## 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Lernens und des Verhaltens von Kindern bilden eine wesentliche Grundlage für unsere Arbeit. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiterzuentwickeln. Beobachtungen und Dokumentationen müssen für alle Kinder durchgeführt werden, gezielt und regelmäßig erfolgen:

Inhaltlich müssen sie breit angelegt sein (alle Förderbereiche, Wohlbefinden, soziale Bezüge). Regelmäßige und schriftlich festgehaltene Beobachtungen ermöglichen den fachlichen Dialog: Die Reflexion mit Kollegen, mit den Eltern, mit der Grundschule, mit Fachdiensten.

- ✓ Für jedes Kindergartenkind wird PERIK, SISMIK / SELDAK (gesetzlich vorgeschrieben) und Portfolio angelegt.  
Unter PERIK versteht man einen Beobachtungsbogen, der die „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“ begleitet und dokumentiert. (Entwicklung der Widerstandsfähigkeit).  
Unter SISMIK versteht man das „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant\*innenkindern in Kindertageseinrichtungen“ (Kinder, deren Eltern nicht deutscher Herkunft sind).  
Der Begriff SELDAK ist die Abkürzung für „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ und dokumentiert das Interesse und die Fähigkeiten rund um die Buch-, Reim-, Erzähl- und Schriftkultur.  
Die SISMIK- und SELDAK-Kurzversion ist Grundlage für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch
- ✓ Beobachtungen und Auffälligkeiten, sowie Notizen aus Tür- und Angelgesprächen, mit den Eltern, werden schriftlich festgehalten.

## 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

*In unserer Einrichtung legen wir Wert darauf, dass die Kinder verschiedene Arten von Angeboten kennenlernen. Darum bieten wir eine Mischung aus angeleiteten Angeboten, Projektarbeiten und freien Angeboten.*

*Bei einigen Angeboten streben wir die Teilnahme aller Kinder an. Die meisten Aktivitäten bestehen auf der Basis der Freiwilligkeit.*

### 5.2 Vernetztes Umsetzen des Bildungs- und Erziehungsbereiche

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Digitale Medien
- Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)
- Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
- Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
- Lebenspraxis

*Das entwickelnde und lernende Kind ist von Natur aus neugierig und mit Kompetenzen ausgestattet. Um die Kompetenzen des Kindes für die Bildungs- und Entwicklungsbereiche nutzen zu können, wird besonders viel Wert auf das freie Spiel in Alltagssituationen gelegt. In diesen Situationen lernen die Kinder verschiedene Bereiche zu verknüpfen und bereits vorhandene Vorkenntnisse zu vertiefen. Durch diese ganzheitliche Wahrnehmung bleibt das Kind stets motiviert und ist bereit seine Fähigkeiten und Fertigkeiten aktiv zu erweitern.*

*Das pädagogische Personal hat dabei die wichtige Aufgabe den Raum und die Zeit für das „lernende“ Kind zu schaffen.*

## *6. Kooperation und Vernetzung*

### *Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung*

#### **6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

##### *Eltern als Mitgestalter*

- ❖ *Die Eltern fühlen sich wohl, angenommen und haben ein gutes Gefühl ihr Kind bei uns zu lassen.*
- ❖ *Die Eltern sind über die Entwicklung und das Befinden ihres Kindes informiert.*
- ❖ *Wir unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit und in Erziehungsfragen. Diesbezüglich bieten wir Hilfestellung an.*
- ❖ *Die Arbeit in der Kindertagesstätte ist für die Eltern transparent.*
- ❖ *Die Eltern nehmen auf freiwilliger Basis gerne aktiv am Geschehen in der Tageseinrichtung teil.*
- ❖ *Eltern bringen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Einrichtungsalltag mit ein.*
- ❖ *Die Eltern sehen Familie und Kindertagesstätte als ein Ort des Miteinander und als Erziehungsgemeinschaft.*

##### *Differenziertes Angebot für Eltern und Familien*

*Die zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche dienen dem gezielten Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen und der Erörterung möglicher Fördermaßnahmen. Tür- und Angelgespräche bieten jederzeit die Möglichkeit zum allgemeinen Austausch.*

*Elternabende (2-3mal im Jahr) informieren die Eltern über verschiedene Themen (z.B. im Bereich Pädagogik, Psychologie, Gesundheitserziehung, etc.) und bieten die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.*

*Regelmäßige Elternbriefe und Aushänge sichern den Informationsstand aller Eltern über unsere Aktivitäten.*

*Elternbefragungen geben den Eltern Gelegenheit, ihre Meinung und Wünsche zu äußern. Auf die Vorschläge kann die Kindertagesstätte eingehen.*

*Verschiedene Feste (St. Martin, Sommerfest, ...) benötigen die Mithilfe der Eltern. Diese gemeinsamen Aktionen stärken das Gemeinschaftsgefühl und geben der Mitverantwortung Ausdruck.*

## **6.2. Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten**

### **Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten**

*Jede Einrichtung hat für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und pädagogischen Förderbedarf ein Angebot sicherzustellen.*

*Durch die intensive Zusammenarbeit mit Beratungsstellen ist ein sonderpädagogischer Förderbedarf möglich.*

### **Kooperation mit der Schule und anderen Kitas**

*Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.*

*Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht im wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, von Erzieherinnen, Lehrkräften und Kindern, um miteinander in Kontakt zu kommen.*

*Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener Grundschule zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet.*

*Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.*

*Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt.*

*Um solche Fachgespräche, bei Bedarf, führen zu dürfen, benötigen wir das Einverständnis der Erziehungsberechtigten.*

*Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel früher.*

### **Vorkurs Deutsch**

*An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder, mit und ohne Migrationshintergrund, teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.*

*Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes voraus. Der Kurs umfasst 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen.*

*Dieser Vorkurs kann bis zu 1,5 Jahre für ein Kind in Anspruch genommen werden.*

### **Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen**

*Der Mensch ist Teil einer Gemeinschaft, wie Familie, Betrieb, Kindertagesstätte, Nachbarschaft, Gemeinde. Die Qualität des Gemeinwesens profitiert aus den vielfältigen Fähigkeiten und Fertigkeiten seiner Mitglieder.*

*Auch unsere Kindertagesstätte sieht sich als Teil dieser Gemeinschaft (Kinder, Eltern, Erziehungspersonal, Träger, Gemeinde, andere Institutionen, Schule usw.) in der vor allem Kinder, Eltern und Pädagogen ein Wirkungsgefüge bilden.*

*Deshalb ist es für uns wichtig, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen, und mit anderen Institutionen gut zu kooperieren.*

*Wir betrachten Erziehung als gemeinschaftliche Aufgabe, in der das Kind, das Erziehungspersonal und die Eltern gleichermaßen einbezogen sind. Deshalb sehen wir die Erziehung in der Familie und die Erziehung in der Kindertagesstätte als gemeinschaftlichen Prozess.*

*Die Einrichtung öffnet sich nach außen u.a. durch Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen.*

### **6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen**

§ 8a Sozialgesetzbuch VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

*Das Ziel aller helfenden Personen ist es, zum Wohl des Kindes, mit den Eltern gemeinsam eine Lösung herbeizuführen. Um betroffenen Kindern und deren Familien optimal helfen zu können, sind spezielle Fachkenntnisse und methodisches Erfahrungswissen unentbehrlich.*

## **7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

### **7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

*Das pädagogische Personal hat sich auf gemeinsame Ziele verpflichtet. Dies bedeutet harmonisch zusammen zu arbeiten, Freude an der Arbeit zu haben und dadurch hervorragende Leistungen zu bringen.*

*Durch verschiedene Fortbildungsmaßnahmen wird unsere pädagogische Arbeitsweise stets überdacht. Des Weiteren findet regelmäßiger Austausch im Team und mit dem Träger statt.*

*Um qualitativ gut handeln zu können, ist transparentes arbeiten und ein großes Maß an Eigenreflexion unabdingbar.*